

# Württembergischer Anzeiger Zeitung

Das nationalsozialistische

Bezugspreise: Einzelverkaufspr. 15 Pfg., Abonnement bei Zustellg. durch Trägerin RM. 2.-  
einschl. 30 Pfg. Trägerlohn, bzw. b. Postzustellg. 18 Pfg. Postzeitungsgebühr. Dazu kommen  
36 Pfg. Postzustellgebühr. Geschäftsstelle: Stuttgart, Hospitalstr. 12. Tel. 225 31/35 u. 237 46.

Nummer 172 - 37. Jahrgang

# WAZ

WURTEMBERGISCHE LANDESZEITUNG

Morgenblatt in Stuttgart

Anzeigenpreise: 13mal gespaltene Millimeterzeile laut Preisliste. Werbeanzeigen in  
der Randleiste 95 Pfg. Ermäßigte Grundpreise auf: Anzeigen von gemeinnützigen  
Unternehmen. Ziffergebühr 40 Pfg. Gerichtsstand Stuttgart. Postscheckkonto 1880.

Montag, 26. Juli 1943

# „Münchhausen“, ein Film von märchenhafter Ausstattung

Bei den schier unbegrenzten Möglichkeiten, die dem heutigen Film zu Gebote stehen, wundert man sich kaum, daß eine leistungsfähige Filmgesellschaft wie die Ufa auf den Gedanken gekommen ist, den Wunschtraum aller Schwadronneure zu verwirklichen und, die phantastischsten Illusionen erfüllend, die Gestalt des Freiherrn von Münchhausen auf die Leinwand zu bannen. Dieser deutsche Bramarbas, dem nie der Atem ausging, wenn es sich darum handelte, seine Taten und Abenteuer dem verdutzten Spießer als mehr oder weniger glaubwürdige, immer unterhaltsame Kriegs- und Reiseerlebnisse darzustellen, ist längst ein Held der Weltliteratur geworden wie Simplicissimus, Don Quichotte, Cagliostro oder Casanova. Man hole seinen Gottfried August Bürger aus dem Schrank und vergewissere sich, daß Karl Friedrich Hieronymus Freiherr von Münchhausen tatsächlich gelebt hat. Will man diesen verwegenen Kavalier des 18. Jahrhunderts einen Lügenapostel schelten, der von der Nachwelt dementiert wird? Mitnichten. Baron Münchhausen war nicht nur ein genialer „Ausschneider“, der das Blau vom Himmel stiehlt, sondern auch einer jener deutschen Träumer, die an das Wunder ihrer Einbildungskraft glauben. Ein Narr und ein Schelm vielleicht, der andern etwas weismachen will, was noch im Bereich der Unwahrscheinlichkeit liegt, aber doch in erster Linie ein Mann der ungestillten großen Sehnsucht, der als volkstümlicher Held fortlebt, weil er, wie Faust, das Urbild einer Idee verkörpert. Freilich, Hans Albers (alias Baron Münchhausen) tut gut daran, mit dem Auge zu zwinkern, sobald er auf der Leinwand erscheint. Damit man seine Aussagen nicht allzu ernst nehme! Das betrifft aber nur den Kokoko-Menschen Münchhausen, der wie im Traum die Stationen seines Lebens noch einmal durchwandert. In inniger Personalunion ist er zugleich der Erzähler in der Rahmenhandlung wie der Held der Haupthandlung. Das ist sehr fein erdacht.

Wir haben bereits in unserem kurzen Vorbericht in unserer Samstag-Ausgabe angedeutet, wohin die Reise geht. Dem Spielleiter Josef von Falk, den Architekten und den Kameramännern blieb eine Fülle von dankbaren Aufgaben zu lösen. Intime Szenen von starker Eindringlichkeit wechseln mit rauschenden Festen und farbenreichen Aufzügen. Wie in riesigen historischen Gemälden ist russisches Hof- und Volksleben voll prickelnder Bewegtheit festgehalten, wird die dekorative sinnbetörende Pracht des Orients in einer wohl noch nie geschauten realistischen Mannigfaltigkeit vor Augen geführt. Ganz einzig in ihrer malerischen Naturtreue ist die Blumenregatta auf den venezianischen Gewässern. Dazu kommen die zahlreichen illusionistischen Szenen, von denen Münchhausens Flug auf der Kanonenkugel als unübertrefflich bezeichnet werden darf. Wir müssen es uns versagen, auf alle Einzelheiten der phantasievollen und einfallreichen szenischen Schilderung einzugehen, in der mit phantastischer Bildkraft schnurrige und weniger harmlose Abenteuer aneinander gereiht werden, die zugleich einen geschichtlichen Sittenspiegel darstellen. Mit Bedacht hat der Spielleiter in diese turbulenten Szenen einige Ruhepunkte eingeschaltet. Auch der Dialog regt bisweilen zur Besinnlichkeit an.

Die Doppelrolle des Erzählers und des Barons

Münchhausen wird von Hans Albers mit elastischer Glaubwürdigkeit gestaltet. Ihm stehen alle Ausdrucksmittel kühnen Wagemuts und verliebter Ländelei zur Verfügung. Brigitte Horn ist die verführerische Katharina II., Ilse Werner die aus dem Harem befreite Isabella d'Este, Gustav Waldau der bereits gealterte Casanova, Ferdinand Marian der dämonische Graf Cagliostro, Leo Slezak der den Tofaner nicht verachtende Sultan, Eduard von Winterstein Münchhausens Vater, Andrews Engelmann der rabiante Fürst Potemkin, Waldemar Leitgeb der russische Fürst Orlov, Hermann Speelmans der getreue Christian Ruchenreuter.

Die Jubiläumsgabe der Ufa hat das Problem des Farbfilms um ein weiteres Stück gefördert. Berücksichtigend schon sind einige Innenaufnahmen, sehr gelungen die Trickaufnahmen. Das Farbwunder, die märchenhafte Ausstattung, die hohe schauspielerische Leistung wurden bei der festlichen Erstaufführung im Unipersum von den zahlreichen Gästen als filmisches Ereignis gewertet.

Erwin Bareis